

tausend traurige Versuche, fängt es an in den Provinzen zu wühlen und zu verderben. Provinzen, die für die besten galten, sind jetzt am meisten davon angesteckt und wirken zurück auf Paris. „Paris, sagt ein Franzose, welches Frankreich seither ins Elend gestürzt hat, muß jetzt durch seine Haltung Haupt und Glieder retten.“

— Frankreich. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Aufregung im Volke, sowohl zu Paris als in den Provinzen, seit einiger Zeit bedeutend zunimmt. Zu Paris haben sich bei Gelegenheit des Umbauens der Freiheitsbäume wieder unruhige Ansammlungen gebildet, wie man seit dem 13. Juni keine gesehen hatte, und in den Provinzen spricht man vielfach von einer allgemeinen Schilderhebung für den Jahrestag der Februarrevolution, die von Lyon und den östlichen Departementen ausgehen soll. Zu Lyon sind bereits plötzlich 207 Personen verhaftet worden, die sich auf verdächtige Weise umhertreiben, und der General Gemeau hat wiederholt dringend um Verstärkung der Garnison von Lyon gebeten. Die Sprache der Blätter der Opposition wird dabei immer heftiger, und in einzelnen derselben wird geradezu mit einem neuen 13. Juni bedroht.

Bachnang. [Wahlsache.]

Sonntag den 10. Februar hat sich das hiesige Wahlcomité versammelt. In Folge geschickter Einladung theilnahmen sich Auswärtige, besonders solche Wähler dabei, deren Candidat bis dahin der vorige Oberamtmann des Bezirks, Herr Daniel war. Derselbe hat in einem Schreiben, welches der Versammlung vorgelesen wurde, erklärt, daß er nicht als Bewerber für die Repräsentantenstelle im hiesigen Bezirke aufträte, und insbesondere seine bisherigen Anhänger auffordert, in keiner Weise zu seinen Gunsten thätig zu seyn.

Sämmtliche Anwesende vereinigten sich sofort dahin, als ihren Candidaten für die bevorstehende Wahl den hiesigen

Stadtschultheißen Schmückle

aufzustellen.

Das Comité erlaubt sich nun, an sämmtliche Wähler in Stadt und Land die dringende Bitte, unsern Candidaten nach Kräften zu unterstützen: diese Bitte richten wir besonders an solche, welche in staatlichen oder gemeindlichen Berufsverhältnissen stehen, denn Hr. Schmückle ist gewiß nicht der Mann, der die Rechte Einzelner geschmälert wissen will: an die Gewerbetreibenden, deren Drangsale er kennt, und deren Befreiung er mit Aufrichtigkeit anstrebt: an die Landleute um so mehr, als unser Candidat bereits bewiesen hat, daß er die Befreiung des Grund und Bodens von seinen besonderen Lasten als das wesentlichste Mittel zu Förderung des Wohlstandes und der daraus entspringenden höheren Bildung des Ackerbaustandes betrachtet.

Gewiss hat Schmückle in seiner bisherigen Wirksamkeit als Abgeordneter dargethan, daß es ihm um die

Geltendmachung unserer politischen Interessen heiliger Ernst ist: aber wir glauben mit ihm, daß es unheilvoll ist, sich mit geschlossenen Augen in den Kampf zu stürzen, und dadurch das bereits Errungene wieder in Frage zu stellen; erinnert euch wohl, daß er auch zu denen gehörte, welche unser Vaterland vor dem Jammer des Nachbarlandes bewahrt hat.

Wir wollen gar nicht wählen! hört man vielfach ausrufen. O! glaubet nicht, daß es gleichgültig sey, ob ihr wählet oder nicht, und laßt euch die paar Stunden nicht reuen, die ihr mit der Wahl zubringt. So lange unsere öffentlichen Angelegenheiten nicht dauernd geordnet sind, wird das Vertrauen nicht zurückkehren, der Handel und Wandel stoßt, und damit auch der Absatz eurer Produkte; ihr selbst hättet am meisten darunter zu leiden, würde das Vaterland an den Abgrund geführt. Darum seyd nicht lässig und wählet, damit euch nicht der gerechte Vorwurf treffe, durch eure Theilnahmlosigkeit eure und unser Aller Interessen vernachlässigt zu haben.

Damit ihr aber auch sehet, wie man auswärtig mit unserem Vorschlag einverstanden ist, so fügen wir einen Auszug der „Württembergischen Zeitung“ vom 3. Februar d. J. an, dessen Inhalt wir unsere volle Zustimmung geben.

Das Wahlcomité.

David Hiller. Dorn. Weber.
Bürner. Uebelmesser. Braun.

Stuttgart. [Wahlsache.] Eine Anzahl von Wahlmännern des Oberamtsbezirks Bachnang hat dem Vernehmen nach ihre Augen auf den Stadtschultheißen Schmückle in Bachnang gerichtet. Als erfahrener Gewerbsmann und als gewandter Geschäftsmann verdient er die vollste Berücksichtigung, und als Patriot hat er auf früheren Landtagen die Probe bestanden. Bei jeder Gelegenheit hat er gezeigt, daß er fest und unerschrocken beim Volke steht und zu einer Zeit, wo so Viele zaghaft gewesen sind, hat er den Muth bewiesen, sich den Kämpfern für Recht, Gesetz und Ordnung beizugesellen, und Versuchen entgegenzutreten, welche Württemberg an den Rand des Verderbens geführt haben würden. Seine äußere Lage ist unabhängig, und da er dem Staatsdienst nicht angehört und auch nicht angehören will, so kann selbst der Schein nicht auf ihn fallen, daß er seine Abstimmungen von selbstsüchtigen Zwecken abhängig machen werde. Hr. Schmückle kann dem Bezirke Bachnang mit vollster Ueberzeugung empfohlen werden.

Mittwoch



Stern.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 14. Freitag den 13. Februar 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An sämmtliche gemeinschaftliche Oberämter.

Wie aus öffentlichen Blättern bekannt ist, hat eine Anzahl hiesiger, menschenfreundlich gesinnter Frauen sich kürzlich vereinigt, zum Zwecke der Gründung von Anstalten, welche die weitere Fortbildung der aus den Rettungs-Anstalten des Landes im Alter von 14—15 Jahren entlassenen Kinder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft nöthig machen, und insbesondere zu Gründung der schon seit Jahren in Versammlungen von Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereinen angestrebten, bis jetzt aber noch nicht ins Leben getretenen Ackerbauschulen für Jünglinge von 14—18 Jahren, Behufs der Erziehung tüchtiger Ackerknechte, in der ersten Woche des Monats März d. J. einen Bazar (Verkaufslokal) dahier zu eröffnen. Zu diesem Zwecke werden Gaben aller Art, Handarbeiten, Erzeugnisse der Industrie und Gewerbe u. s. w. angenommen, und auch Geldgaben, selbst vom kleinsten Betrage, werden willkommen seyn.

Dieses wohlthätige Unternehmen verdient gewiß eine kräftige Unterstützung von Seite des ganzen Landes, und dieß um so mehr, als beabsichtigt wird, allmählig in allen Landestheilen Anstalten der gedachten Art zu gründen, um dadurch einerseits dem mißlichen Andränge zu den häufig übersehten Handwerfern abzuwehren, andererseits der Landwirthschaft theoretisch, wie praktisch herangebildete, wohlherzogene junge Leute zuzuführen und Musterwirthschaften zu gründen.

Um nun zu diesem gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmen auch ihrerseits mitzuwirken, findet sich die Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins bewogen, das gemeinschaftliche Oberamt hiemit aufzufordern, in Gemeinschaft mit den Bezirks- und Local-Wohlthätigkeits- und landwirthschaftlichen Vereinen das in Frage stehende Unternehmen und dessen Zweck durch die Intelligenz-Blätter des Bezirks so viel möglich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, zu Beiträgen, auch wenn sie noch so gering sind, aufzufordern und zu deren Empfangnahme besondere Personen, wozu sich wohl Mitglieder jener Vereine gerne bereit finden werden, aufzustellen.

Die eingegangenen Beiträge an Geld und andern Gegenständen, insoweit sie sich zur Versendung durch die Post eignen, können unter der Adresse „der Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins“ an diese eingesendet werden, welche dieselben sofort dem Frauen-Vereine einhändigen wird.

Stuttgart, den 7. Februar 1850.

**Central - Leitung
des Wohlthätigkeits-Vereins.**

Indem vorstehender Aufruf zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, kann die unterzeichnete Stelle nur wünschen, daß das fragliche Unternehmen einen gedeihlichen Fortgang haben möge.

Bachnang, den 12. Februar 1850.

R. gemeinschaftl. Oberamt.
Stetter. Moser.

Wachnung. [Steckbrief.]

Der ledige Webergeselle Christian Reser von Jux zieht seit längerer Zeit ohne Erlaubniß außerhalb seines Begrenzungsortes Jux umher. Man bittet daher sämtliche Behörden, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Den 12. Februar 1850.

R. Oberamtsgericht.
G. Alt. Schickhardt.

Gestaltsbezeichnung des ic. Reser.

Alter: 25 Jahre; Größe: 5' 5"; Statur: unterseht; Haare: braun; Augen: grau; Zähne: gut; Wangen: voll; Beine: gerade; besondere Kennzeichen: keine; Kleidung: Luchskappe, schwarze Weste, hellgraues Tuchwams, Stiefeln.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen nachstehende Holz-Quantitäten im Staatswald Steinberg am

22. Februar d. J.

zum öffentlichen Aufstreich, als:

1 Ahorn-Stamm, 12' lang und 14" mittlerer Durchmesser,

3 Eichen-Stämme von 20 und 28' Länge und 6 und 13" mittlerem Durchmesser;

ferner: 16 Klafter buchene Scheiter,

7 1/4 " do. Prügel,

6 3/4 " birchene Scheiter,

3/4 " " Prügel,

1 " erlene Scheiter,

1/4 " " Prügel;

endlich:

3175 Stück buchene,

575 " birchene und

75 " erlene Wellen.

Die Zusammenkunft findet an obigem Tage im Schlage selbst ob den Rietenauer Weinbergen Statt.

Die Schultheißenämter wollen für gehörige und rechtzeitige Bekanntmachung dieses besorgt seyn.

Reichenberg, den 7. Februar 1850.

R. Forstamt.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Wiederholter Holz = Verkauf.

Da sich in den drei ersten Verkaufstagen stets nur wenige Käufer eingefunden und selbst bei verschiedenen Nummern nicht einmal 1/5 des Anbots erfüllt werden konnten, sieht man sich veranlaßt, nachstehendes Material in dem Staatswald Rohrbach zur nochmaligen öffentlichen Versteigerung unter den bekannten Bedingungen zu bringen am

18., 19., 20. und 21. Februar d. J.

und zwar:

2 Buchen, 20 und 24" dick, zu Mulden tauglich,



1 Ulme, 10" dick,
230 Stück birchene Reiffstangen, 25-28' lang,
375 " Fähringereife;

so dann:

13 Klafter buchene Scheiter,

13 1/2 " " Prügel,

1 " birchene Scheiter,

3/4 " " Prügel,

1 1/2 " erlene Scheiter,

2 1/4 " " Prügel,

3 1/2 " aspene Scheiter,

2 " " Prügel;

endlich:

17,625 Stück buchene

500 " birchene

750 " erlene und

1225 " aspene

Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der genannten Tage Vormittags 9 Uhr in dem hintern Weiler Rohrbach Statt.

Die Schultheißenämter werden ersucht, diesen wiederholten Verkauf in ihren Gemeinden gehörig und rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, den 7. Februar 1850.

R. Forstamt.

Forstamt Reichenberg.

Eichen = Rinde = Verkauf.

Unter Zugrundlegung der allgemeinen Holzverkaufs-Bedingungen und der weitem Bestimmung, daß die Käufer selbst für das Schälen und Trocknen der Rinde zu sorgen haben, wird

Samstag den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Bachnang der muthmaßliche Anfall von Eichen-Rinde am Stamm öffentlich versteigert und zwar:

a) vom Revier Reichenberg:

etwa 15 Klafter im Staatswald Brentenhau,

" 20 " " " Rohrbach,

" 6 " " " " Trinkhau;

b) vom Revier Weissach:

etwa 18 Klafter im Staatswald Brucherberg,

" 10 " " " " Viehwald-Ruith,

" 3 " " " " Wüstenberg;

zus. 72 Klafter;

ferner am Freitag den 22. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Löwenstein

c) vom Revier Lichtenstern:

etwa 10 Klafter im Staatswald Hegnach und großen Kommenthurwald.

Reichenberg, den 9. Februar 1850.

R. Forstamt.

Bachnang.

Hofguts = Verkauf.

Der auf den 2. Februar 1850 anberaumte Verkauf des Hofguts des verstorbenen Bauers Michael Friedrich Seitz von Ungeheuerhof, bestehend in einem

zweistockigen Wohnhaus, Scheuer, Schweinställen, Waschk. und Backhaus mit Brennerlei, 1/4 an einem Schafhaus und ungefähr 47 Morgen Garten, Wiesen Acker und Weinberg, konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht vorgenommen werden und wird weiterer Verkaufstermin auf

Montag den 25. Februar 1850,

Nachmittags 2 Uhr,

mit dem Bemerkten anberaumt, daß die Liebhaber vorläufig einen Kauf mit Gemeinderath Schweizer hier abschließen können, der Aufstreich selbst aber auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werde.

Den 11. Februar 1850.

Waisengericht.

Schmückle.

Holz = Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft heuer wieder im Staatswald Rohrbach Gerechtigkeits-Holz, und zwar 30 Klafter buchene, aspene und erlene Scheiter und Prügel am



Mittwoch den 20. dieses Monats, Vormittags, wozu die Liebhaber in den Schlag eingeladen werden.

Nur bei ganz ungünstiger Witterung findet der Verkauf im Gasthaus zum Hirsch in Oppenweiler Statt.

Ludwigsburg, den 8. Februar 1850.

Stiftungspflege.

Murrhardt.

Rothgerberei- und Garten-Verkauf.

Das den Kindern des + Rothgerbers Fischer von hier gehörige zweistöckige Wohnhaus auf dem Graben, nebst 1 Morg. 3/4 Rth. Baum- und Grasgarten dabei, zusammen ange schlagen für 1600 fl., wird am



Dienstag den 5. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

aus freier Hand auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Das Haus hat im zweiten Stock einen genehmigten feuerfesten Bäckerofen und es ist dasselbe mit einer vollkommen und bequem eingerichteten Gerbereiwerkstätte versehen, insbesondere ist vorhanden: eine Sohllebergrube, vier Sohlleber-Farben, drei Mescher, eine Weiche, drei Ziehlöcher, ein großer kupferner Kessel, ein Brunnen in der Werkstätte und ein geräumiger Lohplatz am Haus, nahe bei der Murr. Am Kauffchilling können 2/3tel oder auch noch mehr, als ein verzinsliches Kapital stehen bleiben.

Den 12. Januar 1850.

Der Pfleger.

Rappz. Adler.

Althütte, Gerichtsbezirks Bachnang. Liegenschafts-Verkauf.

Dem Gottfried Abele, Weber von hier, wird im Executionswege am Montag den 4. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier zum Verkauf gebracht:



Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach und

circa 9 Morgen Acker, Wiesen und Wald.

Die Liebhaber können dieses Anwesen täglich einsehen, zur Verhandlung selbst aber werden sie auf oben bemerkten Tag und Stunde eingeladen.

Den 30. Januar 1850.

Schultheißenamt.

Althütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Executionswege wird dem Jakob Müller, Bürger und Maurer dahier, verkauft:



Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und circa 1 Morgen Garten und Acker.

Die Liebhaber werden zu der Verkaufsverhandlung, welche auf den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr bestimmt ist, auf das Rathhaus dahier eingeladen.

Den 30. Januar 1850.

Schultheißenamt.

Althütte, Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Nach einem Beschluß des Gemeinderaths ist dem Adam Waldenmaier, Bürger und Maurer dahier, im Executionswege sein Wohnhaus, bestehend aus einem einstöckigen Gebäude mit Wohnzimmer, Kammer, Küche und Keller zum Verkauf zu bringen, und es ist Tagfahrt hiezu auf den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr bestimmt, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.



Den 30. Januar 1850.

Schultheißenamt.

Althütte, Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Die hienach beschriebene Liegenschaft des Jakob Luzei, Bürgers und Rechnungsmachers dahier, kommt am 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Executionswege auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf.



1) Ein einstöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit geschliertem Keller und

2) circa 5 Morgen Acker, Wiesen und Wald. Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen.
Den 30. Januar 1850.

Schultheißenamt.

Althütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johann Gruber, Sägmüller dahier, wird am Montag den 4. März d. J., Vormittags 10 Uhr, seine sämtliche Liegenschaft auf dem Rathhause hier zum Verkauf gebracht werden.

Dieselbe besteht aus der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach und circa 3 Mrg. Acker und Wiesen.

Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber eingeladen.

Den 30. Januar 1850.

Schultheißenamt.
Herr.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Am nächsten Sonntag habe ich den Brezelbacktag, wozu ich höflich einlade.
Christian Feeser, Bäckerstr.



Lehrmeister-Gesuch.

Ein 15 Jahre alter, sehr fähiger junger Mensch, wünscht bei einem tüchtigen Schneidermeister gegen 20 fl. Lehrgeld das Handwerk zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

Ladenjungfer = Gesuch.

Von einem Handlungshaus auf dem Lande wird eine gewandte Ladenjungfer gesucht, die in ähnlichen Stellen schon gewesen ist und sich über Treue, Fleiß und solides Betragen genügend auszuweisen vermag. Näheres bei der Redaction.

Badnang. (Wein feil.)



Circa 3-4 Eimer rein gehaltenen 1846er Wein sind zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaction.

Badnang. [Zu vermieten.] Ein Logis sammt Zugehör hat Unterzeichneter bis Georgii zu vermieten.

Ferner einen neuen Nachen der wenig gebraucht worden ist, wie auch eine 11 Schuh lange und 5 Schuh breite, steinerne, geschliffene Tafel für Gerber zu verkaufen.

Gottlieb Käß am Schloßweg.

Badnang. [Logis.]

Das dem Buchbinder Münch zugehörige Logis im vierten Stock ist entweder gleich oder bis Georgii zu vermieten. Näheres bei Tuchmacher Dttmar.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Wegen Auswanderung ist Bäckermeister Gottlieb Wolf dahier entschlossen, sein Wohnhaus mit gut eingerichteter Bäckerei, schönem, geräumigem, gewölbtem Keller sammt Stalung, zwischen dem Rathhaus und dem unteren Marktbrunnen an einem der schönsten freien Plätze der Stadt gelegen, sodann:

- 2 1/2 Brtl. 15 Rth. Acker auf dem Koppenberg, neben Gottlieb Beck und Gottlieb Holzwarth,
- 2 Brtl. am Röhrlensweg, neben Jakob Jerns und Heinrich Bransch,
- 3 1/2 Brtl. 16 Rth. Acker auf der Schöthalser Höhe, neben Gottlieb Kummerer, Schmied, und Gottlieb Diller,
- 3 Brtl. 4 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Immanuel Sprandel und Christian Hampp's Witwe,
- 2 Brtl. 9 Rth. Wiesen im Affalterbach, neben Michael Pfleiderer beiderseits,
- 1 Mrg. 1 Brtl. Baumgut mit 68 schönen tragbaren Obstbäumen in der Katharinenplazir, neben Adlerwirth Lehmann und Christian Wieland, Weber,
- 1/2 Brtl. 2 Rth. Ländel in der untern Au, neben Friedrich Jung, Rothgerber, und Gottlieb Hailer's Witwe,

am Montag den 18. Februar d. J., Abends 5 Uhr,

im Gasthaus zum Schwanen zum dritten und wo möglich letzten Ausstreich zu bringen, wozu die Liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Oppenweiler. [Wahlsache.]

Da allen Wahrnehmungen nach die Sympathieen für Herrn Oberamtmann Daniel im Bezirke Badnang viel stärker sind, als für Herrn Schmückle, so ergeht an alle Freunde Daniel's die Bitte, am nächsten Sonntag Nachmittag im Löwen dahier recht zahlreich sich einzufinden zu wollen, um dessen Schreiben, das durchaus keine Ablehnung der Wahl enthält, zu vernehmen, und sich zu seinen Gunsten zu besprechen.

Viele Wähler.

Wahlsache.

An die Männer der Volkspartei.

Mitbürger! Der Tag naht, da wir darüber entscheiden sollen, ob wir bei der letzten Abgeordnetenwahl als Männer von Ehre und Ueberzeugung gewählt und ob wir also bei unserer Wahl beharren,

oder ob wir Grund und Ursache haben, den Mann unseres Vertrauens zu verwerfen.

Die Volkspartei ist einig und die Versammlungen in den verschiedensten Theilen des Bezirks haben den Beweis geliefert, daß der Mann, dessen Wahl vor sechs Monaten mit so glänzender Majorität aus der Wahlurne hervorgieng, daß

Schlossermeister Ferdinand Nägele in Murrhardt

auch heute noch das vollste Vertrauen der großen Mehrheit besitzt.

Im Bewußtseyn unserer Einigkeit und unserer guten Sache hielten wir es nicht für nothwendig, wie das sog. Wahlcomité einer kleinen unter sich zerfallenen Partei in Badnang, durch öffentliche Aufforderungen und Kundgebungen in diesem Blatte Lärmen zu schlagen. Mögen diese bei ihrem — einzig von der Württembergischen Zeitung empfohlenen — Kandidaten beharren, wenn er ihnen entspricht, wir mühen ihnen keinen Abfall zu; aber wir lassen uns von ihnen, als von der kleinen Minderheit, auch keinen Abgeordneten oktroyiren und weisen ihre Aufforderung zum Abfall mit Entschiedenheit zurück, denn Nägele ist sich in Frankfurt und Stuttgart unabänderlich getreu geblieben, er hat die Farbe nicht gewechselt, er ist nie von der Sache des Volks gewichen, er hat uns die deutschen Grundrechte helfen schaffen und will nicht, wie Schmückle, Württemberg dem preussischen Sonderbündniß überliefern, Deutschland helfen zerreißen und die errungenen Rechte dadurch wieder preisgeben.

Wer so, wie Nägele, der deutschen Sache, der Sache des Volks treu geblieben, der verdient auch unsere Treue. Mitbürger! wir wollen durch die Wiedererwählung Nägele's beweisen, daß wir, wie die Volkspartei im ganzen Lande, festhalten an der deutschen Sache, festhalten an Ehr' und Treue!

Dies im Auftrage mehrerer Versammlungen: Mehrere Wahlmänner aus Badnang, Hornsbach, Großaspach, Murrhardt, Sulzbach und Unterweissach, deren Namen bei der Redaction niedergelegt sind.

Kleiningersheim, Oberamts Besigheim. [Bitte.] Mein Sohn, Jakob Laif, 28 Jahre alt, schwachsinzig und besonders daran kenne ich, daß er sehr unverständlich spricht, hat sich letzten Samstag den 9. Februar Morgens von Hause entfernt, ohne zurückzukehren. Da sehr zu vermuthen ist, daß derselbe sich in das Oberamt Badnang verirrt hat, und vermöge seines Schwachsinns sich nicht ausweisen kann, so ersuche ich alle Polizeibehörden sowohl, wie jeden Menschenfreund höflichst, auf denselben zu achten und mir denselben gegen Erstattung aller verursachenden Kosten wieder zuführen, oder aber mir Auskunft über sein Ausbleiben ertheilen zu wollen. Derselbe ist bekleidet mit einem hellblauen Kamisol, Hosen von haushändigem sogenanntem

Pfeffer- und Salzzeug und Stiefeln; ohne Kopfbedeckung.

David Laif.

Stuttgart. Indem wir auf den mit dem Schw. Merkur am 1. Januar ausgegebenen Prospekt von Pf. Staudenmeyer in Enzberg, ein neues Unternehmen für die Zwecke der innern Mission, betreffend die Herausgabe von Zeit-Predigten oder evangelische Zeugnisse bewährter württembergischer und badi-scher Prediger, verweisen, und ermutigt durch die große Theilnahme, deren sich dieses zu einem wahren Zeitbedürfniß gewordene Unternehmen unter allen Ständen und in allen Theilen des Landes bereits zu erfreuen hat, empfehlen wir dieses Unternehmen wiederholt der Unterstützung aller christlich gesinnten Männer und Frauen.

Der ungewöhnlich billige Preis dieser Zeit-Predigten, der große Zweck, für welchen sie wirken, sowie ihre treffliche Auswahl, lassen uns hoffen, daß der Theilnehmer an diesem Unternehmen in kurzer Zeit recht viele seyn werden und bitten wir, uns recht zahlreiche Bestellungen möglichst bald zugehen zu lassen.

Die Zeit-Predigten erscheinen jeden Sonn- und Festtag und kostet jede Predigt, bei der Expedition bezogen, nur 1 fr., auswärts monatlich 6 fr. und durch die Post bezogen halbjährlich 36 fr. mit Postaufschlag; auch muß jedes Postamt viertel-jährliche Bestellungen mit 18 fr. annehmen.

Die drei ersten Predigten, von Hrn. Diac. Burt, Diac. Gerock (in Stuttgart) und Hrn. Kirchenrath v. Langsdorff in Baden, sind bereits erschienen und mit vielem Beifall aufgenommen worden.

G. Greiner, Immenhofweg Nr. 4.

Für Badnang und Umgegend nimmt Bestellungen an J. Berthold.

Abkühlende Tropfen für das Erfurter Fieber.

Von Dr.

V. Ob die Plochinger Herren allein nach Erfurt wählen wollen?

Wir wollen nicht fragen, ob es auch ehrenhaft, ob es männlich sey, eine Sache, die man als gut anerkannt, für die man Gut und Blut einzusetzen gelobt hat, gleich wieder zu verlassen, wenn ihre Ausführung auf Hindernisse stößt — wie wollen auch Gründe der Zweckmäßigkeit gelten lassen; ebenso halten wir an dem Frankfurter Verfassungswerk nicht aus Ehrgeiz oder Eigensinn fest und sind gerne bereit, uns jedem andern Vorschlage anzuschließen, welcher geeignet ist, die deutsche Einheit auf eine die Rechte des Volks sichernde Weise zu schaffen. Aber wo ist denn die Zweckmäßigkeit bei dem preuß.

Sonderbund? Ist nicht eine ihrer ersten Bedingungen die Sympathie des Volks? Die Wähler Herren möchten doch gef. hinsehen auf die Wahlen zum Erfurter Reichstag, welche jetzt in allen Theilen des preuß. Sonderbundsgebietes angeordnet sind. Wo ist da auch nur eine Spur von reger Theilnahme, von Sympathie? Ueberall Minoritätswahlen, bei denen oft nur der 10. oder 20. Theil der Wähler, oft aber auch nur Einer oder gar keiner erscheint. Man sollte meinen, damit wäre der Sonderbund am besten gerichtet und es sollte auch nicht einmal der Versuch in Schwaben möglich seyn, eine Agentur mit der Devise: „Deutsche Einheit“ für diese verunglückte preussische Mobiliarversicherungsanstalt zu errichten. Man sage nicht, das Volk sey schlaff, es wolle überhaupt nichts mehr von der deutschen Einheit wissen; nein, das Volk will die deutsche Einheit, aber mit der Freiheit, mit der Wahrung seiner Rechte, es will auch keine deutsche Zerrissenheit. Noch keine Ueberzeugung hat im Volke so tiefe Wurzeln geschlagen, als die, daß es einig seyn will, einig werden wird, und daß ohne seine Einigung kein Heil mehr zu erwarten sey. Der größte Theil des Volks enthält sich daher aus Grundsatz der Wahl. Es liegt klar vor Augen, wer Sympathie für das Preussenthum hat. Das sind jene Leute, welche in ihrem eigenen Vortheil den preussischen Bureaufratshimmel über ganz Deutschland ausgebreitet sehen möchten; das sind diejenigen, welche in dem König von Preußen, weil er einmal gesagt hat: „ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen,“ den Schuttpatron der Kirche erblicken und bei denen zugleich konfessionelle Rücksichten vorwiegen; das ist ein Theil des Handelsstandes, welcher durch das preussische Freihandels-Prinzip zu profitieren glaubt; das sind die gelehrten Professoren, welche Alles nur in der Theorie, in Gedanken, wollen, aber Nichts in der That, und die eine heimliche Freude haben an der „Gefühlspolitik“ des Königs von Preußen; das sind Leute, denen es vor einer neuen Erhebung des Volks zu Gunsten der Einheit und Freiheit aus verschiedenen Gründen bange ist und die eine solche Erhebung zum Voraus unmöglich machen möchten durch das preuss. Säbelregiment; das sind endlich jene Gutmüthigen und Friedfertigen, welche satt haben an den politischen Kämpfen und die „übrigens an den gewohnten Grundrechten möglichst fest zu halten entschlossen sind,“ „übrigens“ natürlich an ihnen auch nicht festzuhalten sich entschließen, so wenig als an einem einigen Deutschland, je nachdem es die Umstände eben verlangen und ihre Ruhe und Bequemlichkeit es ihnen zuläßt.

Tages- Ereignisse.

— Frankfurt, 12. Febr., 4 1/2 Uhr Abends. (Telegraphische Depesche der Frankfurter Blätter.)
 Berlin, 12. Febr., 2 Uhr Nachmittags. Der

Kriegsminister verlangt außerordentlichen Kredit. „Die Feinde der Ordnung,“ bemerkt er, „wie die auswärtigen Verhältnisse, erheischen Verstärkung der Militärmacht, vielleicht Mobilmachung des Heeres.“

— Frankfurt a. M., 11. Febr. Seit der Anwesenheit des Prinzen von Preußen hat das höhere gesellige Leben bei uns neuen Aufschwung erhalten. Alles beillt sich, den hohen Gast zu ehren, der seit Beschwörung der Verfassung Preußens die heiterste Stimmung an den Tag legt. — Man mag mit seiner eigenen politischen Meinung stehen, wo man will, so viel muß Jeder einräumen, daß die Beschwörung der Verfassung in Preußen und die Worte des Königs hier von großer Wirkung gewesen sind. Es blickt jetzt Alles und wohl in der bedeutenden Mehrzahl mit Zuversicht nach Preußen, denn die Leute wollen etwas Reelles, guten Willen und Ernst dargeboten haben.

— Berlin, 8. Febr. Die Schweizer Frage tritt immer mehr in den Vordergrund. Noch glaubt man, daß die Schweiz den Anforderungen der Großmächte nachgeben werde. Im andern Fall ist die preuß. wie die österr. Regierung fest entschlossen, ihren Anforderungen durch Waffengewalt Geltung zu verschaffen. Frankreich wird der ganzen Angelegenheit gegenüber eine passive Haltung einnehmen. Daß eine Mitwirkung Frankreichs bei der Expedition nicht stattfinden kann, darüber sind die franz. Staatsmänner aller Farben ziemlich einig. General Dufour hat übrigens in einem Briefe an den Präsidenten der franz. Republik die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Angelegenheit noch friedlich ausgeglichen werden. An eine Mitwirkung Frankreichs gegen die Schweiz ist nicht zu denken und wir zweifeln billig, ob ein derartiges Ansinnen dem französischen Kabinet überhaupt gestellt worden ist, oder auch nur gestellt werden konnte. Sollte es zu einem Einmarsch in die Schweiz kommen, so würde Seiten der preussischen Truppen auch die Besetzung von Neuschâtel erfolgen. Unter diesen Verhältnissen ist das Verbleiben S. R. H. des Prinzen von Preußen in Süddeutschland sehr erklärlich. Wenn S. R. H. dem Akte der Eidesleistung nicht beigewohnt haben, so ist der Grund dafür in den hier angegebenen Verhältnissen und beziehungsweise in der Stellung des Prinzen als Oberbefehlshaber der Truppen in Süddeutschland zu suchen. (F. J.)

— Im Auftrage des Königs von Preußen wird der Maler Bürde in Berlin die Feier der Eidesleistung in einem großen Gemälde darstellen. Der Künstler hat bereits die Portraits der bekanntesten Persönlichkeiten unter den Abgeordneten aufgenommen.

— Vor einigen Tagen hat in Berlin der Prozeß gegen diejenigen Abgeordneten der Berliner Nationalversammlung begonnen, welche dem Beschluß der Steuerverweigerung durch Wort oder Schrift im Lande Nachdruck zu geben suchen. Es sitzen 42 Abgeordnete auf der Bank der Angeklagten.

— Berlin 7. Febr. Gestern ist eine energische Note nach Kopenhagen abgegangen; sie betrifft die

auffallende Stelle der dänischen Thronrede. Ein Mitglied des Verwaltungsrathes geht als Commissär in die Herzogthümer. (N. J.)

— München, 9. Febr. Der königliche Hof erhielt gestern und vorgestern eigenhändige Briefe des Königs Otto von Griechenland, worin die große Anhänglichkeit der Hellenen an das Königshaus sehr rührend geschildert ist, was große Beruhigung in unsere königl. Familie brachte. Das heutige Briefpost-Paket aus Griechenland war ebenfalls sehr reichhaltig und enthielt mehrere diplom. Depeschen an das Ministerium des Aeußern wie an den griechischen Gesandten Herrn Schinas. — Alle Nachrichten stimmen damit überein, daß schleunige Hilfe nöthig ist wenn dem griechischen Volke durch die immer weiter ausgebreitete Blockade nicht ein unberechenbarer Schaden erwachsen und bei denselben die Erbitterung gegen die Engländer den höchsten Grad erreichen soll. (N. N. J.)

— In vielen deutschen Städten trägt die innere Mission schon recht erfreuliche Früchte. Es treten Einrichtungen für Kranken- und Armenpflege, Sonntagschulen, Volksbibliotheken, Beschäftigung und Unterbringung verwahrloster Kinder, Besserung der Sträflinge u. s. w. in's Leben, die einen sehr wohlthätigen Einfluß ausüben. Es ist aber auch hohe Zeit, daß der leiblichen und geistigen Noth, darin so Viele schmachten, gesteuert werde.

— Mittheilungen aus Rom vom 30. Jan. stellen neuerdings eine baldige Rückkehr des Papstes in Aussicht. Es waren in Rom von hochstehenden Personen des päpstlichen Hofes Briefe eingetroffen, nach welchen die Abreise des Papstes aus Portici am 14. Febr. stattfinden und sein Wiedereinzug in Rom gegen Ende dieses Monats erfolgen würde. Die Bevölkerung der ewigen Stadt hat diese Kunde mit größter Befriedigung vernommen. (F. J.)

— Paris, 9. Febr. Die heutige Post besteht abermals fast ausschließlich aus einer Reihe von Gerüchten, die aber sämmtlich der ernstesten Art sind und wiederholt bekunden, daß der noch rauchende Krater jeden Augenblick einen neuen Ausbruch befürchten lassen kann. Abermals ist von einem Staatsstreich die Rede, und bereits will man wissen, einerseits daß der Präsident der Republik den General Changarnier durch einen Mann von größerer Energie und namentlich von größerer Zuverlässigkeit zu ersetzen gedenke, andererseits, daß General Cavaignac entschlossen sey, in der Voraussicht eines bevorstehenden Staatsstreichs, denselben auf das Entschiedenste entgegen zu treten und daß man von beiden Seiten bereits sich über die Stimmung der einzelnen Offiziere und Truppencorps, auf welche für oder gegen die Verfassung zu rechnen, sich in's Klare zu setzen suche. So viel durfte, so ungewiß und vielleicht ungereimt ein Theil dieser Gerüchte klingt, sicher sein, daß eine Explosion in den östlichen Provinzen, die man allgemein besorgt, auch in Paris den Funken der Revolution wieder zur Flamme anblasen würde. Die der sozialistischen Propaganda bezüchtigten Elementarlehrer in den Departementen werden

massenweise abgesetzt. Im Jura ist es bei dieser Gelegenheit in einem Dorfe zu Unruhen gekommen, da die Jüglinge mit ihrem Lehrer die Schule verließen und unter dem Rufe: „Nieder mit den Weisen! Es leben die Rothen!“ der sozialistischen Republik Leberhoche ausbrachten.

— Die Zahl der Pariser Polizeisergeanten, die unter Louis Philipp 680 Mann stark waren, ist jetzt auf 1200 vermehrt worden.

— Aus Liverpool ist ein Schiff mit 130 Auswanderern ausgelaufen, davon 25 unterwegs gestorben sind, da es ihnen auf dem Schiffe an der gehörigen Pflege und an jeder Bequemlichkeit fehlte.

Stuttgart. Seit mehreren Tagen gehen wieder Gerüchte von militärischen Ausrüstungen, von Theilnahme an einem Kriege gegen die Schweiz, falls diese den an sie von Oesterreich und Preußen gestellten Anforderungen nicht entsprechen werde und von Errichtung eines Scharfschützen-Regiments zu diesem Behufe. Sicher ist, daß in unserem Arsenal derzeit tüchtig gearbeitet wird, daß Pulverwägen neu angefertigt und sämmtliche vorhandenen gleich den preussischen mit sogenannten Rücken versehen werden. Den mit diesen Arbeiten betrauten Handwerksleuten ist große Eile anempfohlen. Auch ist selbst unter Militärs die Meinung verbreitet, daß bis zum Monat März ein Ausmarsch (gegen wen?) erfolgen werde. (N. J.)

— Dethingen, 5. Febr. In dem nahen Kocherthale hat die in den letzten Tagen stattgehabte Ueberschwemmung an Brücken, Stegen, Umzäunungen u. dgl. großen Schaden angerichtet. Wie immer führte das ganze Thal von einer Bergwand bis zur andern überfluthende Wasser eine große Menge Scheiterholz und die schwersten Säglöße mit, denn alle Warnungen, dergleichen Gegenstände vor dem Eisgang von den Ufern zu entfernen, blieben unbeachtet. — In Ernsbach wurde vor wenigen Tagen ein 63jähriger Mann mit einer Halswunde todt im Bette liegend gefunden, wobei man anfänglich eine Selbstentleibung vermuthete. Die ärztliche Untersuchung führte jedoch auch auf starke Contusionen am Hirnschädel, so daß der Verdacht eines durch fremde Hand verübten Mords näher liegt. Auffallend ist, daß ein in der Nebenstube schlafendes Ehepaar bei welchem der Ermordete im Leibgebing lebte, während der Nacht, in welcher die That erfolgte, kein Geräusch gehört haben will, ungeachtet dessen Stube von der des Letzteren nur durch eine dünne mit Oeffnungen versehene Bretterwand geschieden ist. — Ein weiterer beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich am 31. v. M. in hiesiger Gegend, indem ein mit seiner Familie spät Abends im Schlitten nach Hause fahrender Bauer von der Bahn abkam und sammt Pferden, Schlitten und Allen, welche darin waren, in einen Steinbruch hinabstürzte. Eine Frau blieb todt auf dem Plage; die Uebrigen kamen unter mehr oder minder starken Verletzungen mit dem Schrecken davon. (Wrib. St. A.)

— Baihingen an der Enz, den 12. Febr. Die Gefahr der Ueberschwemmung ist für unsere Stadt, so wie für die an der Enz gelegenen Orte unseres Bezirkes glücklich und ohne bedeutenden Schaden vorübergegangen. Eine andere Plage aber ist es, unter der wir leiden. Während nämlich unsere Stadt im Laufe des verflossenen Sommers von einer Brechruhpandemie heimgesucht wurde, so sind jetzt auf dem Lande umher die Blattern eingeleitet, und haben eine größere Ausbreitung gewonnen. In dem kleinen Dorfe Nietz zum Beispiel sind 34 Personen, und unter diesen auch der Ortsgeistliche, an denselben erkrankt; und zu Unterriexingen mußte die Schule vorige Woche eingestellt werden, weil auch der Lehrer von der Seuche befallen war.

— (Eingefendet.) Nach den Vorschriften für die bevorstehende Wahl der Landesabgeordneten werden unter Umständen solche Stimmen nicht gerechnet, welche ihren Kandidaten nicht genau bezeichnen. Deswegen werden die Wähler des Bezirkes, die den bewährten Volksmann Ferdinand Rägele, Schlossermeister in Murrhardt, zu ihrem Vertreter zu wählen beabsichtigen, wohl daran thun, auf ihren Stimmzetteln dessen Namen und Stand genau anzugeben, und vor Allem den Vornamen nicht zu vergessen.

An meinen Freund N. N. in G.

Die Wahl ist vor der Thür,
Mein Freund, ich rathe Dir:
Wir wollen beim Alten bleiben
Und nicht hören auf der Gegner Treiben.

Rägele ist der Mann,
Der etwas leisten kann,
Er kennt das Volk, hat guten Willen
Und sehnt sich, seine Wünsche zu erfüllen.

Wie groß war bei der letzten Wahl
Für ihn die Stimmenzahl!
Welch' fröhliches Jauchzen und Wogen,
Als sein Name aus der Urne gezogen!

Und jetzt sollte es anders seyn?
Ich sage Dir, mein Freund — Nein! Nein!
Rägele hat sich fest und brav gehalten,
Darum nichts Neues, — wir bleiben beim Alten.

Es wäre wahrlich nicht schön,
Wenn wir uns so schnell wollten dreh'n.
Weg mit der Veränderlichkeit,
Ich liebe die Beständigkeit.

Wir wollen uns reichen die Hand
Für ein einiges deutsches Vaterland,
Und wollen nicht durch den Anschluß an Preußen
Das Recht vergeben und Deutschland zerreißen.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von S. Berthold.

Darum, mein Freund, es bleibet fest,
Und es ist auch das Allerbest',
Wir wollen beim Alten bleiben
Und Rägele auf unsre Zettel schreiben.
M. Scheib.

Revier Weiffach.

Holzverkauf.

Im alten Räßbühl am Steinbruch, unweit Wattenweiler, liegt eine sehr schöne Eiche, zu einem Wellbaum eignend, 35' lang, 24" mittlerer Durchmesser, ein Arlsbeerbaum von seltener Stärke und 1 1/2 Klafter Abfallholz in der Teufelshalde. Liebhaber wollen an Ort und Stelle Einsicht nehmen. Der Verkauf geschieht hier Montag den 18. Februar Morgens 9 Uhr.

Revierförster Seig.

Bachnang. Naturalienpreise vom 13. Febr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	44	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	4	10	3	56	3	40
" Roggen . . .	6	24	—	—	—	—
" Weizen . . .	9	4	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	6	8	5	40	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	45	3	37	3	33
1 Simri Welschkorn . . .	—	52	—	48	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	50	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	38	—	32	—	—
" Erbsen . . .	—	56	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	—	—	—	—	16	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	—	—	9	Loth	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	fr.
" Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	—
" Schweinefleisch unabgezogen . . .	—	—	—	—	8	—
" — abgezogenes . . .	—	—	—	—	7	—

Hall. Naturalienpreise vom 9. Februar 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	44	8	51	7	20
" Roggen . . .	6	—	5	42	5	20
" Gemischt . . .	6	32	6	5	5	52
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	4	56	—	—
" Haber . . .	—	—	3	12	—	—
" Erbsen . . .	—	—	6	40	—	—
" Linsen . . .	—	—	6	24	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .	—	—	—	—	8	fr.
Ein Kreuzerweck . . .	—	—	—	—	9	Loth 1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 15. Dienstag den 19. Februar 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Steckbrief.]

Der ledige Webergeselle Christian Reser von Jux zieht seit längerer Zeit ohne Erlaubniß außerhalb seines Begrenzungsortes Jux umher. Man bittet daher sämtliche Behörden, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Den 12. Februar 1850.

R. Oberamtsgericht.

G. Akt. Schichardt.

Gestaltsbezeichnung des r. Reser. Alter: 25 Jahre; Größe: 5' 5"; Statur: unterseht; Haare: braun; Augen: grau; Zähne: gut; Wangen: voll; Beine: gerade; besondere Kennzeichen: keine; Kleidung: Tuchkappe, schwarze Weste, hellgraues Tuchwams, Stiefeln.

Oberamt Bachnang.

Eine im Oberamtsbezirk Welzheim aufgegriffene stumme Mannsperson betr.

Am 14. d. M. wurde in Welzheim eine unbekannte stumme Mannsperson aufgegriffen, deren Kleidung in einem schlechten Zustand sich befinden soll.

Gestaltsbezeichnung dieser Mannsperson: Alter: ungefähr 30 Jahre; Größe: circa 5' 8"; Statur: mittel; Angesicht: länglich; Gesichtsfarbe: bleich; Haare: schwarzbraun; Stirne: hoch; Augenbraunen: schwarzbraun; Augen: braun; Nase: proportionirt; Wangen: halbvoll; Mund: groß; Kinn: rund.

Kleidung:

1 hellblautuchenes Wams von sog. Bäckertuch; 1 Paar schwarz gefärbte abgeschlossene Zwilchhosen;

1 Sommerzeugweste; 1 schwarze Cravatte; 1 Hemd; 1 braune, runde Tuchkappe ohne Schild.

Bemerkung:

Der Unglückliche laßt unverständliche Laute. Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die geeigneten Nachforschungen anzustellen, und wenn sich herausstellt, daß er ein diesseitiger Amtsbefehliger ist, schleunige Anzeige hierher zu erstatten.

Den 18. Februar 1850.

R. Oberamt.

Stetter.

Bachnang. [Aufforderung.]

An Johannes Ehmer von Hohenstadt, Oberamts Aalen, dem ein Erkenntniß zu eröffnen ist, ergeht hiemit die Aufforderung, seinen derzeitigen Aufenthaltsort binnen 4 Wochen hier anzuzeigen oder binnen derselben Zeit sich hier zu stellen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt würde. Die Behörden, welche Kenntniß von dem Aufenthaltsort des r. Ehmer haben, werden ersucht, Mittheilung davon hierher zu machen.

Den 8. Februar 1850.

R. Oberamtsgericht.

G. Akt. Schichardt.

Bachnang.

Hofgutsverkauf.

Der auf den 2. Februar 1850 anberaumte Verkauf des Hofguts des verstorbenen Bauers Michael Friedrich Seig von Ungeheuerhof, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Schweinställen, Wasch- und Badhaus mit Brennerei, 1/4 an einem Schaßhaus und ungefähr 47 Morgen Garten, Wiesen Acker und Weinberg, konnte eingetretener Hinder-